



„Seriöse Verbandsarbeit kann einiges leisten“

Über Verbandsarbeit und deren Möglichkeiten sprach Rüdiger Kopf mit Jürgen Küspert, dem Geschäftsführer des bbi.

Jürgen Küspert,
Geschäftsführer des bbi

Mindestlohn, Frührente, Elternpflege: Inwiefern tangieren diese neuen Gesetze die Branche?

Die neuen Gesetze betreffen die Unternehmen unserer Branche in gleichem Maße, wie alle anderen mittelständisch geprägten Unternehmen auch. Die nun im Mindestlohngesetz gesetzlich festgelegte Lohnuntergrenze dürften die Branchenunternehmen beispielsweise längst von sich aus überschritten haben. Allerdings entsteht auch bei den Arbeitsstättenunternehmen zum Teil ein erhöhter Dokumentationsaufwand für die Erstellung und Aufbewahrung von Arbeitszeitznachweisen, etwa für geringfügig Beschäftigte. Alle Auswirkungen des Mindestlohngesetzes, besonders die Haftungsprobleme, die entstehen können, wenn unsere Vorlieferanten oder von uns beauftragte Dienstleister nicht gesetzeskonform handeln, sind noch nicht genau absehbar. Wie sich die anderen von Ihnen genannten Neuregelungen auswirken, ist im Moment noch schwer vorhersagbar.

Welche Änderungen treffen die Branche wirklich?

Einerseits sind dies alle Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, die Konstruktion, Beschaffenheit und Inverkehrbringen der Maschinen betreffen. Das Inkrafttreten des Produktsicherheitsgesetzes mit seiner für Vermieter unklaren Definition von „auf dem Markt bereitstellen“, hat beispielsweise einige Arbeit bereitet. Es musste eine praxistaugliche Auslegung auch für Vermieter gefunden werden, um unangemessene Nachrüstpflichten zu verhindern. Betroffen wird die Branche natürlich auch von allen Regelungen, die sicherheitsrelevante Aspekte der Arbeit angehen. Das Umstellen des berufsgenossenschaftlichen Regelwerkes ist hier das beste Beispiel. Besonders betroffen hat uns zudem auch das Berufskraftfahrerqualifikationsgesetz.

Wie viel kann ein Verband leisten und wo sind die Vorstellungen der Mitglieder jenseits der Realisierbarkeit?

Es zeigt sich aktuell, dass eine solide und seriöse Verbandsarbeit einiges leisten kann. Denken Sie nur an die jetzt abgeschlossenen Themen „ADR und Maschinen als Gefahrguttransport“ und „Abfalltransport in Kundendienstfahrzeugen“. An die Grenzen stoßen die Interessenvertretungen nahezu aller Branchen immer dann, wenn gesamtgesellschaftlich Änderungen als erstrebenswert angesehen werden, die die Brancheninteressen erheblich tangieren, erwähnt sei hier beispielsweise die Einführung von Umweltzonen und andere Umweltschutzgesetzgebungen. Aber grundsätzlich gilt, dass eine hohe Erwartungshaltung von Mitgliedern an die gemeinsamen Möglichkeiten innerhalb einer Interessengemeinschaft richtig ist. Kompromisse können im Verlauf einer Diskussion immer noch geschlossen werden.

Wo wünschen Sie sich mehr Engagement der Mitglieder?

Die Branchenunternehmer und Unternehmerinnen wissen sehr genau, bei welchen Themen ihr Engagement gefragt ist und wann sich eine aktive Mitarbeit lohnt. Dementsprechend häufig kommen die Themen, die angegangen werden müssen auch aus dem Kreise der Mitglieder: Bei den als wichtig erkannten Themen ist das Engagement der Branchenunternehmen herausragend. Wenn sich für die Umsetzung von Themen keine Mitstreiter finden, können Sie davon ausgehen, dass das Thema im Unternehmerleben unwichtig ist. Das schützt einen Verband sehr gut vor Aktionismus und spart Zeit.

Der bbi ist international über die ERA vernetzt. Ist daraus bereits etwas Konkretes entstanden oder dient dies mehr dem Austausch europaweit?

Nachdem immer mehr der „Spielregeln“, nach denen unserer Branchenunternehmen handeln müssen, wesentlich von der EU aufgestellt werden, ist es äußerst wichtig, die eigenen Interessen bei neuen Richtlinienvorhaben frühzeitig in den Meinungsbildungsprozess einzubringen. Dazu ist eine europäische Dachorganisation wie die ERA von enormer Bedeutung. Der ERA ist es gelungen – und glauben Sie mir: Das ist in Brüssel nicht wirklich einfach – dass die Interessen der europäischen Vermietbranche bei wichtigen Entscheidungen in der Zwischenzeit gehört werden. Innerhalb der ERA sieht sich der bbi dabei als die Lobby und Stimme der deutschen Branchenunternehmen.

Der europaweite Austausch von Ideen und Meinungen ist natürlich auch sehr wichtig, allerdings ist die Zeit, die wir vom bbi für die Teilnahme an den internationalen Treffen und Arbeitskreisen aufwenden können, doch sehr begrenzt.

Ihr Vorgänger Peter Tüttenberg war über 30 Jahre im Amt. Ein Vorbild für Sie?

Eine gute Frage, die ich zumindest was die Dauer seiner Tätigkeit angeht, bejahen möchte. Das Verbandsgeschäft lebt wie kaum ein anderes von der Erfahrung, von der Vernetzung und vom Vertrauen. Wenn man zudem bereit ist, sich ständig mit dem ökonomischen und technischen Wandel der Branche und des Branchenumfeldes weiter zu entwickeln, ist eine lange „Verweildauer“ in einer Tätigkeit sicher für alle sehr nützlich. In diesem Zusammenhang ist der Begriff „Amt“ übrigens genau der falsche. Ich denke, wenn meine Arbeitgeber, sprich die Mitgliedsunternehmen, den Eindruck gewinnen, dass hier nur noch „verwaltet“ wird, wird das mit den 30 Jahren wohl nichts werden.

